

*Eckhard Oursin*

## Jean Paul und Dr. Eberhard Wagner im Mittelpunkt des 84. Bundestages des FRANKENBUNDES am 12. Oktober 2013 in Bayreuth

Aus Anlass des dreißigjährigen Bestehens der Gruppe Bayreuth im FRANKENBUND hatten sich Freunde und Delegierte, Ehrengäste und Interessierte am 12. Oktober im Landratssaal der Regierung von Oberfranken eingefunden. Das kostbare Interieur des wertvollen Jugendstilsaales war 1904 noch vor dem Einbau in die „Kanzlei der Markgrafen-schaft“ zur Weltausstellung nach St. Louis (USA) verschifft worden. Darauf konnte der gastgebende Regierungspräsident Wilhelm Wenning bei seinem Grußwort mit sichtbarem Vergnügen hinweisen. Die gastgebende Gruppe um ihren Vorsitzenden Gerhard Trausch war einfach nur stolz auf das beeindruckende Ambiente. Keine Mühe war den Mitarbeitern der Regierung und den Ehrenamtlichen der Gruppe Bayreuth zu groß, ein liebevoller Gastgeber zu sein. Etliche, die von weit her angereist waren, bekamen noch einmal süße und würzige Leckereien vom Begrüßungsbuffet mit auf den Heimweg.



*Abb.1: Die Ehrengäste beim Festakt (1. Reihe v. l.): Bürgermeisterin Dr. Beate Kuhn für die verhinderte Oberbürgermeisterin Brigitte Merker-Erbe, Dekan Hans Peetz, Gründungsmitglied Annemarie Leutzsch, Rüdiger Bauriedel.*

*Photo: Gerhard Trausch.*

Damit nicht genug, ein Liebhaberquartett aus Bayreuth gab dem Fest einen würdevoll ernsten Rahmen. Sie spielten aus einem Streichquartett des heute vergessenen Klassizisten Ignaz Lachner. Die drei Brüder Franz, Ignaz und Vinzenz Lachner waren in der Mitte des 19. Jahrhunderts deutschlandweit bekannte Musikerpersönlichkeiten gewesen.

Der 1. Bundesvorsitzende und Regierungspräsident von Unterfranken, Dr. Paul Beinhofer, erinnerte in seiner Begrüßungsrede an die beiden Jubilare der Stadt, Richard Wagner und Jean Paul Friedrich Richter, genannt „Jean Paul“. Danach ging er auf die Gründung der Gruppe Bayreuth ein: Mit tatkräftiger Unterstützung des Historischen Vereins für Oberfranken und des „Colloquium

Historicum Wirsbergense“ war 1983 die Gruppe in Bayreuth gegründet worden. Unter dem ersten Vorsitzenden Professor Erwin Herrmann, der damals zugleich der 1. Vorsitzende des Historischen Vereins für Oberfranken gewesen war, waren von Anfang an Regionalgeschichte, Heimerkundung und das Brauchtum die vorherrschenden Themen gewesen. Besonders herzlich begrüßte Beinhofer die Gründungsmitglieder Frau Annemarie Leutzsch, die in Hummelgauer Tracht gekommen war (auf dem Photo erste Reihe Mitte) und Herrn Schulamtsdirektor a.D. Rudolf Eichmüller. Nach Herrn Hel-

mut Beisbart und Herrn Dieter Neubauer übernahm im Jahr 1994 Frau Inge Konrad den Vorsitz. Sie prägte zusammen mit ihrem Frauenteam für 14 Jahre den Charakter der Gruppe und wusste oberfränkische Belange auch sehr gut in der Bundesleitung, der sie ebenfalls in dieser Zeit angehörte, zu vertreten. Ihr Rückzug aus der Leitung der Bayreuther Gruppe im Jahr 2008 markiert einen Einschnitt, der fast zur Auflösung der Gruppe geführt hätte, wäre nicht Herr Helmut Wunder für die nächsten zwei Jahre eingesprungen. Sein Fazit: *„Seit 2010 steht Gerhard Tausch an der Spitze der Gruppe und erfreut uns jährlich mit der Meldung neuer Mitglieder, so dass die FRANKENBUND-Gruppe Bayreuth frohgemut in die Zukunft blicken kann.“*

Das neu erwachte Interesse an der Geschichte und Kultur des eigenen Lebensumfeldes ist nach Dr. Beinhofer nicht nur hier in Bayreuth spürbar – es ist in seinen Augen erfreulicherweise ein allgemeines Phänomen. Eine Erklärung dafür bietet der Bielefelder Soziologe Franz-Xaver Kaufmann: *„Während die aufklärerische Moderne in ihrem Fortschrittsglauben sich von Traditionen als Vergangenen glaubte absetzen zu müssen, entdeckt das postmoderne Denken angesichts der Notwendigkeit, sich mit einer unklaren Zukunft und einer vielfach verwirrenden Gegenwart auseinandersetzen zu müssen, erneut den Wert von Traditionen als ein kulturelles Reservoir möglicher Deutungsmuster.“*

Den Festvortrag widmete Dr. Frank Piontek besonders dem Ziel, die Zuhörer für den großen Dichter Jean Paul zu begeistern. Zum 250. Geburtstag von Jean Paul haben sich im Bayreuther Land viele dafür eingesetzt, diesen bedeutenden Mann bekannter zu machen, der die längste Zeit seines Lebens in Oberfranken gelebt hat: geboren in Wunsiedel, die Kinderjahre im Pfarrhaus in Joditz bei Hof, danach Schwarzenbach an der Saale, schließlich ab 1804 in Bayreuth. Dank Dr. Karla Fohrbeck und Dr. Frank Piontek im Besonderen führt der neue Jean-Paul-Weg auf 200 Kilometern durch Oberfranken und gibt mittels vieler schöner Texttafeln Anteil an Leben und Werk des Dichters.

*„Jean Paul ist kein ‚schwieriger‘, er ist ein sehr schwieriger Autor“,* beteuerte der Festredner und führte die Gründe an, warum es auch heute noch geboten ist, Jean Paul zu lesen. Beim Stichwort ‚Schulmeisterlein Wutz‘ kam er ins Schwärmen: *„Wie war dein Leben und Sterben so sanft und meerstille, du vergnügtes Schulmeisterlein Wutz! Der stille laue Himmel eines Nachsommers ging nicht mit Gewölk, sondern mit Duft um dein Leben herum: deine Epochen waren die Schwankungen und dein Sterben war das Umlegen einer Lilie, deren Blätter aufstehende Blumen flattern – und schon außer dem Grabe schließt du sanft!“*

So beginnen nach Piontek Meisterwerke. Mit dem „Wutz“ gelang es Jean Paul, einen Weltentwurf auf ein paar Seiten zu liefern, eine winzige Epopöe, die beweist, dass man nicht immer (geniale) siebenhundert Seiten braucht, um ein in sich geschlossenes Leben zu schildern, mag es sich nun in Dublin oder Lübeck, auf den Weltmeeren oder in den Wäldern des phantastischen Realismus abspielen.

Ein weiteres Glanzlicht des 84. Bundestages war die Verleihung des Kulturpreises 2013 an den Bayreuther Dr. Eberhard Wagner. Dieser ausgewiesene Mundartforscher war Redaktor des Ostfränkischen Wörterbuchs der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in Erlangen bzw. zuletzt in Bayreuth. Von ihm stammt das definitive „Fränkische Dialektbuch“ (München 1987). Auch hat er das „Handwörterbuch von Bayerisch-Franken“ (Bamberg 2007) herausgegeben. Den Bayreuthern ist er noch bekannter durch seine zahlreichen Veröffentlichungen als Mundartlyriker wie etwa *„Des Gwaafwu*

*ma sichd*“ (1976) oder „*Waafn tut ma gern*“ (2012). Vor allem aber ist er ein begnadeter Theatermensch, der über Jahrzehnte mit der Studiobühne in Bayreuth als ihr Mitbegründer und zweiter Vorsitzender eng verbunden ist. Unvergessen ist seine Rolle als Alberich in seiner Straffung und Verdichtung des Richard-Wagnerschen Rings, die jahrelang immer wieder bayern- und deutschlandweit begeistert aufgenommen worden ist. Nicht unterschlagen werden soll seine Mundart-Show auf Radio Mainwelle.

Er hat 25 Theaterstücke verfasst, meist in fränkischer Mundart. Aus seiner Feder stammt der Roman: „*Der Dollack*“ (Bamberg 1982). Außerdem verfasste er 1993 zusammen mit Matthias Ose die Satire: „*Bayreuth – immer wieder auf und nieder. Das alternative Geschichtsbuch*“. Schon in den 1970er Jahren fing es an, dass man ihn ehrte und ihm Kulturpreise verlieh, schließlich bekam er im Jahr 2008 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Professor Anthony Rowley, Mitglied der Bayrischen Akademie der Wissenschaften und Mitarbeiter am Bayerischen Wörterbuch, ein enger Weggefährte des Geehrten, ein gebürtiger Angelsachse und ebenfalls beeindruckender Kenner der fränkischen Sprachforschung, hatte es sich nicht nehmen lassen, sein Loblied auf Eberhard Wagner zu singen. Er tat das in lupenreinem Fränkisch und brachte so einmal mehr an diesem Tag die festlich gestimmte Versammlung zum Staunen.

Eberhard Wagner hat sich seit den 1980er Jahren mit Jean Paul beschäftigt. Aus einem seiner Gedichtbände sei hier ein Gedicht zitiert:

„Frei nach Jean Paul

werkli wohr:  
a Gedicht  
wu ned wert is  
daß mas zwaamol leesd  
is aa ned wert  
daß mas aamol leesd  
wennsd wissen willsd  
wo'sd vo an Menschn haldn sollsd  
dann brauchsd dir bloß oohorng  
wos er vo annara Menschn hald  
wennsd originella Menschn  
finna willsd  
mußd selba a heller Kubf saa

Schnee  
wu sich leichd zambatzn leßt  
schmilzt ball  
wer es Laternla trägt  
stolperd leichter  
als wie der  
wu hintndreigeht  
es Besta oo an Menschn  
is des  
wos er selber vo sich ned kennt  
wer ned suchd  
der werd ball nimmer gsuchd“



Abb. 2: Bundestag 2013 in Bayreuth (v.l.n.r.): Professor Dr. Anthony Rowley, Dr. Eberhard Wagner (Kulturpreisträger des FRANKENBUNDES 2013), 1. Bundesvorsitzender Dr. Paul Beinhofer, Bundesfreund Gerhard Trausch (Vorsitzender der Gruppe Bayreuth), Dr. Frank Piontek.  
Photo: Eckhard Oursin.

In seiner Erwiderung auf die Verleihung des Kulturpreises ließ Eberhard Wagner es sich auch nicht nehmen, aus seiner Gedankenwelt genauer Beobachtungen, wenn er den Menschen auf's Maul schaut, anhand fränkischer Lieblingsworte wie „a weng“ und „fei“ Beispiele zu nennen:

- Tu halt dein Mantel a weng runter.
- Naa, ich geh etzt a weng eikaafn.
- Vorigen Mittwoch hot mei Vater a weng Geburtstag gehabt.
- Von der Reise heimgekommen: da will man erfahren, wer inzwischen a weng gestorben ist.

Zum Abschluss des ereignisreichen Vormittags ehrte der 1. Bundesvorsitzende Dr. Paul Beinhofer den langjährigen Vorsitzenden der Gruppe Nürnberg im FRANKENBUND Hans Wörlein. Seit 1972 – mehr als vierzig Jahre – arbeitete er in der Bundesleitung an herausragender Stelle mit.

Am Nachmittag stand die Delegiertenversammlung auf dem Programm. Der 1. Bundesvorsitzende Dr. Paul Beinhofer stellte den umfangreichen Wahlvorschlag zur Neuwahl der Bundesleitung den Delegierten vor, welcher ohne Wenn und Aber angenommen wurde. Nachdem der 2. Bundesvorsitzende Professor Dr. Gert Melville wegen umfangreicher neuer Verantwortung dem FRANKENBUND nicht mehr zur Verfügung steht, ist nun Professor Dr. Werner K. Blessing 2. Bundesvorsitzender. Besonders die oberfränkischen Bundesfreunde kann es nur freuen, dass nun der langjährige Lehrstuhlinhaber an der Uni Erlangen für Neuere Geschichte und Landesgeschichte im FRANKENBUND an herausragender Stelle mitarbeitet. Als stellvertretender Bundesvorsitzender ist erstmals der Stegauracher Bürgermeister Siegfried Stengel in der Verantwortung. Nach acht Jahren als stellvertretender Bundesschatzmeister trat Ludwig Reder nicht mehr zur Wahl an. Dr. Beinhofer verabschiedete ihn mit Dank. Der Bankkaufmann Peter Feuerbach aus Volkach erklärte sich bereit, an seine Stelle zu treten.



*Abb. 3: Bundesfreund Hans Wörlein, jahrzehntelanger treuer Mitarbeiter im FRANKENBUND.  
Photo: Eckhard Oursin.*